

INHALT

Seite 1

Winterwetter braucht spezielles Reifenprofil

Seite 2

Wenn es hagelt, stürmt und schütet

Seite 3

Gute Scheibenwischer für regnerische Zeit

Seite 4

Falsch getankt – was nun?

Seite 6

Rollen Mietwagen winterfest?

Seite 7

Bei Schnee und Eis ins warme Auto steigen

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar
erbeten



Winterwetter braucht spezielles Reifenprofil

Bonn. Von Oktober bis Ostern ist Winterreifen-Saison. Das gilt auch in Zeiten milder Winter, die sich zudem scheinbar nach hinten verschieben. Denn auf den Wettergott ist leider kein Verlass – Temperaturen deutlich unter zehn Grad sind ab Oktober sehr wahrscheinlich. Dann kommt die Zeit der Winter-spezialisten. Deren Wirkung greift dann sowohl auf trockener und als auch auf nasser Fahrbahn.

Das liegt zum einen an den Gummimischungen. Sie bleiben bei tiefen Temperaturen geschmeidiger als Sommerreifen. Und zum anderen sind auch die Profile so ausgelegt, dass bei Schnee und Nässe der bestmögliche Fahrkontakt herrscht. Winterreifen sind bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis oder Reifglätte vorgeschrieben. Ansonsten drohen Bußgeld und ein Punkt in Flensburg. Autofahrer sollten sich daher um den Zustand der Winterreifen ihres Fahrzeugs kümmern: Gibt es Beschädigungen? Reicht das Profil? Gesetzlich sind mindestens 1,6 Millimeter vorgeschrieben. Die Kfz-Werkstätten empfehlen jedoch, den Reifen deutlich vor Erreichen der Verschleißgrenze zu tauschen. Und sie lagern die Sommerreifen bis Ostern ein.

Foto: ProMotor/Timo Volz.

Wenn es hagelt, stürmt und schüttet

Bonn. Im Herbst drohen stürmische Zeiten. Autofahrer kennen den Ärger: Äste knallen aufs Dach, Hagelkörner ruinieren das Blech, Wasser schwappt in den Fußraum. Vor solchen Wetterkapriolen schützen nicht nur Versicherungen, sondern vor allem aufmerksame, defensive Fahrer.

Versicherung kontaktieren

Autofahrer sind bei Unwetterschäden bereits mit einer Teilkasko-Police aus dem Schneider. Sturmschäden zahlt sie in der Regel aber erst ab Windstärke acht – da fegt die Böe schon mit 62 Stundenkilometern ums Eck. Allerdings wird dann auch die vereinbarte Selbstbeteiligung fällig.

Versichert sind nicht nur Schäden an umgekippten Fahrzeugen, sondern auch solche aufgrund heruntergefallener Äste oder Dachziegel. Wer allerdings auf bereits heruntergefallene Bäume prallt oder eine vollgelaufene Unterführung durchfährt, muss auf die Vollkasko zurückgreifen und eine Rückstufung im Schadenfreiheitsrabatt in Kauf nehmen.

Für eine schnellstmögliche Regulierung sollten Autofahrer den Schaden unverzüglich ihrer Versicherung melden und alle Unterlagen wie Fotos, Rechnungen und – sofern erforderlich – den Nachweis über die Windstärke bei ihrer Versicherung einreichen. Und das, noch bevor das Auto repariert wird. Wie stürmisch es war, wissen Wetterämter und der Deutsche Wetterdienst.

Viele Versicherer warnen ihre Kunden übrigens per App, Mail oder SMS vor drohenden Unwettern und richten bei Schäden Telefon-Hotlines ein.

Schäden günstig reparieren

Hat der Baum nicht gerade das Auto platt gemacht, lassen sich kleine Schäden gut und günstig reparieren. Längst haben sich Werkstätten auf diese Arbeiten spezialisiert. Unter dem Begriff Smart Repair zaubern sie Hageldellen aus Dach und Motorhaube, Lackkratzer oder das kleine Loch in der Windschutzscheibe weg. Der teure Teiletausch entfällt, das Portemonnaie wird geschont.

Fahrweise anpassen

Die stürmischen Herbstfahrten setzen fahrerisches Können voraus. Mit folgenden Tipps kommt das Auto heil durch das herbstliche Wetter.

Oberstes Regel: Tempo zügeln, Sicherheitsabstand vergrößern und vorausschauend fahren.

Zeichen: Das Warnschild „Seitenwind“ steht nicht umsonst am Straßenrand und sollte ebenso beachtet werden wie stark wiegende Bäume oder Äste und Windsäcke.

Seitenwind: Er lauert auf Brücken, in der Ausfahrt von Tunneln, in Waldschneisen und wenn Autos aus dem Windschatten von Brummis und Bussen herausfahren. Mit Gegenlenken bleibt das Fahrzeug in der Spur.

Überschwemmung: Wenn Wasserlachen nicht zu umfahren sind, endet hier die Fahrt. Denn kommt Wasser in den Ansaugtrakt, droht ein kapitaler Motorschaden.

Aufbauten: Rad oder Dachbox bringen das Fahrzeug bei Sturm ins Wanken. Sie werden entweder abmontiert, oder die Fahrer schalten einen Gang runter.

Parken: Bei Sturmvorhersagen sind Parkplätze unter Bäumen tabu. Vorsicht auch beim Aussteigen – starke Windböen lassen die Autotüren schnell bis zum Anschlag knallen. Das sieht der Besitzer des Nachbarautos gar nicht gern. -pm-

Gute Scheibenwischer für regenreiche Zeit

Bonn. Bestimmte Teile des Autos lassen sich scheinbar nicht verbessern. Auch der Scheibenwischer gehört in diese Riege. Seit seiner Erfindung 1903 durch die US-Amerikanerin Mary Anderson beruht das Prinzip der Scheibenreinigung darauf, eine Gummilippe über das Glas zu ziehen. So ist es auch heute noch. Lediglich die Anzahl und Anordnung der wischenden Elemente variiert von einem Fahrzeug zum anderen. Und ob es regnet und der Wischer arbeiten soll, melden inzwischen spezielle Sensoren.

Gummilippe ist Achillesferse

Kernelement der Wischer und gleichzeitig ihre Achillesferse ist eine feine, auf Bruchteile von Millimetern genau geschnittene Gummilippe. Denn schon die kleinste Scharte darin wird als Streifen im Wischfeld sichtbar, in dem das Wasser stehenbleibt und die Sicht behindert. Aber auch allgemeiner Verschleiß, der zur Abrundung der beiden Kanten der Wischlippe führt, behindert die Sicht. Denn dann bleiben Milliarden feinsten Wassertropfen auf der Scheibe, welche das Licht brechen und besonders nachts extreme Blendung durch entgegenkommende Fahrzeuge verursachen.

Winterbetrieb hinterlässt Spuren

Besonders verschleißträchtig: Wischen auf vereister Scheibe. Weil sich das aber nicht immer vermeiden lässt und viele Autofahrer die Wischer grundsätzlich als Ersatz-Eiskratzer missbrauchen, sollten jetzt die Wischblätter erneuert werden. Wer sich nicht traut, die Wischer selbst zu wechseln, lässt das in der Werkstatt erledigen. Denn es gibt auch Fahrzeuge, bei denen zum Wechsel erst die Wischarm mit Hilfe eines Diagnosetesters in die Servicestelle gefahren werden müssen.

Pflegliche Behandlung steigert Lebensdauer

Allerdings lässt sich die Lebensdauer der empfindlichen Reinigungshilfen auch durch pflegliche Behandlung steigern:

1. Wischer nie über eine trockene Scheibe oder angetrocknete Insektenreste rattern lassen! Das schadet Gummis wie Glas gleichermaßen. Immer die Scheibenwaschanlage zu Hilfe nehmen. Noch besser: Die Scheibe zuhause mit Wasser und Glasreiniger putzen.
2. Keine Experimente mit dem Waschmittel! Hausmittelchen und Spartipps wie Brennspiritus erzielen keine ausreichende Reinigungswirkung und verspröden die empfindlichen Wischgummis. Besser: Nur Scheibenreiniger für Fahrzeuge benutzen, entweder als Fertigmischung oder als Konzentrat, das mit möglichst kalkarmem Wasser verdünnt wird.
3. Die Wischarm nicht auf die Scheibe schnalzen lassen! Weil diese zusätzlich von einer Feder gegen das Glas gezogen werden, können dabei erhebliche Kräfte auftreten. Diese können die Metallbügel der Wischblätter verbiegen, sodass der Anpressdruck nicht mehr auf ganzer Länge der Wischlippe gleich ist und deshalb Wasserlachen auf dem Glas zurückbleiben. Weiter kann sich der ganze Wischarm verdrehen, was zum lästigen Rattern der Wischer in einer Richtung der Hin- und Her-Bewegung führt. Besser: Die Wischer behutsam von Hand zurücklegen. -pm-

Falsch getankt – was nun?

Bonn. Diesel statt Benzin, Benzin statt Diesel, E5 statt E10 – der Griff zur falschen Zapfpistole ist schnell getan. Auch im vergangenen Jahr halfen Werkstätten aus diesem Grund wieder tausenden liegengebliebenen Fahrzeugen. Dietmar Clysters, Obermeister der Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald, über Ursachen, Folgen und Vorsichtsmaßnahmen.

Warum greifen Autofahrer immer wieder zur falschen Zapfpistole?

Da gibt es viele Gründe. Die Tankstutzen passen – zumindest bei Fahrzeugen ohne Fehlbetankungsschutz – in viele Autos gleichermaßen. Dann sind immer mehr Kraftstoffsorten auf dem Markt, die häufig aus einer Tanksäule mit teils verwirrenden Werbeaufklebern gezapft werden. Auch wer jahrelang ein Fahrzeug mit anderem Kraftstoff fuhr oder öfter das Auto wechselt, kann schnell danebengreifen. Nicht zuletzt sind die Aufkleber mit der Spritsorte im Tankdeckel oft zu klein.

Welches sind die häufigsten Fehlgriffe?

Benzin- und Diesekraftstoff werden am meisten verwechselt. Dabei verleitet der leise Sound moderner Diesel, aber auch der schmale Benzinrüssel, der mühelos in Dieseleinfüllstutzen passt, vielfach zu Fehlgriffen – mit teils fatalen Folgen.

... die da wären?

In modernen Dieselfahrzeugen schützt ein Schmierfilm das Kraftstoffsystem. Benzin zerstört diesen Film. Es entstehen Späne, die sich in der Pumpe absetzen und das Auto in kurzer Zeit lahmlegen. Ältere Diesel trifft der Irrtum weniger dramatisch. Vorausgesetzt, es gelangen nur wenige Liter Benzin in den Dieseltank.

Im umgekehrten Fall ruckelt der Motor, weil die Zündkerze des Benziners den schwer entflammaren Diesekraftstoff nicht mehr anfachen kann, und geht irgendwann aus. Der Benziner bleibt liegen.

Schäden aufgrund von falschem Tanken sind von der Gewährleistung übrigens ausgeschlossen.

Wie lautet der Nothilfeplan?

Keinesfalls starten! Die Werkstatt pumpt den Tank leer. Wurde der Diesel mit Benzin im Tank bereits gestartet, muss das gesamte System zudem gereinigt und gespült werden. Notfalls sind Teile wie Einspritzdüse und Pumpe zu ersetzen. Beim kapitalen Motorschaden kommen schnell ein paar Tausend Euro zusammen.

Mehr Glück im Unglück haben die Fahrer von Benzin-Autos. Eine kleine Menge Diesel schadet in der Regel nicht. Es kann immer wieder Benzin nachgetankt werden.

So verfahren auch die Besitzer von Benzinern, die statt E5 irrtümlich E10 getankt haben. Ist das Fahrzeug aber nicht für E10 freigegeben und der Sprit fälschlicherweise im Tank gelandet, drohen Schäden bei der Weiterfahrt. Die Werkstatt sollte schnellstmöglich den Tank leeren und mit dem korrekten Sprit füllen. Generell hilft der Blick in die Bedienungsanleitung.

Wie können sich Autofahrer vor dem Malheur schützen?

Augen auf und besser dreimal auf die Zapfsäule schauen, ablenkende Telefonate auf später verschieben. Leuchtende Aufkleber im Cockpit oder Tankdeckel wecken zusätzlich Aufmerksamkeit. Zu den Risiken gehört auch der Reservekanister mit seinem schmalen Rüssel. Zu klären wäre: Was ist drin? Und wie alt ist der Kraftstoff?

Wenigfahrer sollten jetzt darauf achten, dass sie den Sommerdiesel leer fahren und spätestens ab November den Winterdiesel tanken. -pm-

Rollen Mietwagen winterfest?

Bonn. Wer im Winter bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte ohne Winterreifen unterwegs ist, riskiert teils erhebliche Strafen: 60 Euro und ein Punkt in Flensburg, bei Behinderung erhöht sich die Geldstrafe auf 80 Euro. Das ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Was viele Benutzer eines Mietwagens nicht wissen: Verantwortlich für die richtige Bereifung ist der Fahrer, nicht der Autovermieter.

Kunden sollten also gezielt nach Winterreifen fragen. Vermieter wie Europcar, Hertz oder Sixt rüsten ihre Fahrzeuge in Deutschland in der Regel von November bis März damit aus. Die Kosten sind im Mietpreis enthalten, der Endpreis somit überschaubar. Andere Anbieter verlangen eine Zusatzgebühr pro Tag.

Gut beraten ist, wer bereits vor der Abholung die Winterausrüstung bucht. So wird das vermeintliche Schnäppchen nicht zum Kostentreiber, und man steht schlimmstenfalls nicht ohne Winterreifen da. Wer dann ein Fahrzeug mit Sommerreifen erhält, kann die Annahme verweigern. Buchungsportale wie billiger-mietwagen.de erleichtern die Suche mit einem Winterreifen-Filter: Es werden nur Mietautos mit der Winterware angezeigt.

Anderes Winterzubehör wie Schneeketten und Skiträger können – kostenpflichtig – ebenfalls reserviert werden.

Augen auf im Ausland

Fast jedes Land lässt nach eigener Fassung fahren: Die Schweiz schreibt wie auch Österreich zwar keine generelle Winterreifenpflicht vor, droht nach einem Unfall bei winterlichen Verhältnissen aufgrund fehlender Ausrüstung aber mit einer Mithaftung. Die Österreicher wollen wie hierzulande auf Eis und Schnee zeitlich festgelegt Winterreifen

oder Schneeketten sehen. Und in Frankreich können Schilder die Pflicht anordnen. Die Geldbußen drücken teils immens auf die Urlaubskasse.

Sicherheitshalber gehören Winterreifen oder Schneeketten deshalb zum Auto. Allerdings: Nicht alle Vermieter bieten das Zubehör im Ausland auch an. Vergleichssportale in Deutschland übernehmen die Suche. Laut Bundesverband der Autovermieter lohnt auch der Anruf vor Ort. -pm-

Bei Schnee und Eis ins warme Auto steigen

Bonn. Es gibt Autofahrer, die freuen sich, wenn morgens Eis und Schnee die Autos der anderen verhüllen. Denn sie haben eine Standheizung.

Standheizungen sind für viele ein exotisches Extra, von einigen Autoherstellern werden sie gar nicht ab Werk angeboten. Doch wer jemals eine gehabt hat, mag sie nicht mehr missen. Schließlich sind die Kosten schnell vergessen, die wohlige Wärme jedoch begeistert bei jedem Einsteigen aufs Neue. Vor allem aber entfällt morgens das lästige, zeitraubende Scheibenenteisen bei Frost und damit auch das Risiko zerkratzter Scheiben.

Kühlwasser des Motors wird vorgeheizt

Doch auch bei Temperaturen über null Grad macht die Nutzung einer Standheizung aus mehreren Gründen Sinn:

1. Sie erwärmt das Kühlwasser des Motors, das vermindert dessen Verschleiß, schont die Umwelt und die Batterie.
2. Obwohl eine Standheizung zum Heizen Kraftstoff verbraucht, spart sie unter dem Strich, weil der erhebliche Mehrverbrauch eines kalten Motors entfällt.
3. Standheizungen beugen kältebedingten Verspannungen des Körpers vor, verringern das Risiko von Rückenschmerzen und dadurch bedingte Ausfallzeiten – ein wichtiges Argument, das Dienstwagenfahrer ihrem Chef mitteilen sollten.
4. Wer in einen vorgewärmten Innenraum einsteigt, kann vorher die dicke Winterjacke, Handschuhe und Mütze ablegen und deshalb sicherer fahren.

Keine Angst vor leeren Batterien

Frühere Nachteile fallen dagegen heute kaum noch ins Gewicht: Niemand muss mehr Angst haben, dass die Standheizung die Fahrzeugbatterie leersaugt. Moderne Geräte benötigen nur noch wenig Strom. Wenn die Batterie tatsächlich einmal schwach sein sollte, schaltet die Heizung ab, bevor ein Starten unmöglich wird. Auch sind moderne Standheizungen leicht und kompakt, benötigen nur noch wenig Platz zum Einbau.



Und die großen Hersteller bieten für gängige Fahrzeugtypen vorgefertigte Nachrüstsätze an, was den Zeitaufwand und damit die Kosten für den Einbau weiter reduziert.

Unbezahlbar dagegen: Die neidischen Blicke der kratzenden Nachbarn, während man in das bereits fertig abgetaute, warme Auto steigt. -pm-

Texte und Fotos finden Sie im Internet unter:

www.kfzgewerbe.de/presse/promotor.html